

Verfügung stehen, muss ein Observant in der Nähe suchen, die anderen besetzen die Hauptwege innerhalb des Suchradius.

## 5.10 Die Fahrzeugobservation

### 5.10.1 Observation mit Einzel-Fahrzeug

Von kleineren Einheiten wird oft nur ein einzelnes Observations-Kfz (im Folgenden kurz O-Kfz) eingesetzt. Ähnlich wie bei der Fußobservation gibt es Vor- und Nachteile des minimalen Kräfteinsatzes. Nachteil ist, dass das einzelne Observationsfahrzeug weitaus besser abgetarnt werden muss als eine mobile Observationsgruppe, die ihre Tarnung unter anderem auch aus den Positionswechseln bezieht. Beim Hinterherfahren mit einem Einzel-Kfz im dichten Verkehr müssen gegebenenfalls mehrere Drittfahrzeuge als Sichtschutz zum Zielfahrzeug (ZF) dienen. Auf Fernverkehrsstraßen ist ein größerer Abstand nötig, um das Erkennen des Einzel-Kfz zu erschweren. Ein einzelner Pkw muss bei langen Geradeausfahrten aus Tarnungsgründen von Zeit zu Zeit abbiegen und sich dann wieder anhängen. Damit steigen die Risiken, das Zielfahrzeug zu verlieren.

Vorteil ist, dass die Observation mit Einzel-Kfz flexibler gestaltet werden kann, da die möglicherweise enttarnende Kommunikation zwischen mehreren O-Fahrzeugen entfällt.

Das äußere Bild des Kfz kann durch folgende Maßnahmen verändert werden:

- Änderung der Sitzordnung,
- Vortäuschung einer verringerten Anzahl von Mitfahrern (Beifahrer oder im Fond Sitzender verschwindet in der Versenkung),
- Änderung des Aussehens der Insassen (Sonnenbrillen, Mützen, Hüte, Jacken),
- Abbiegen in Seitenstraßen, um sich nach kurzer Zeit wieder an das ZF anzuhängen,
- Umstellen von Ausstattungsgegenständen oder Gepäckstücken,
- Anbringen von Magnetschildern mit Tarnaufschriften,
- Werbeaufsatz („Pizza Blitz“) auf dem Dach,
- Schnellmontage eines zusammenklappbaren Dachgepäckträgers,
- Herunterklappen von Sonnenblenden mit angebrachten Park- oder Firmenausweisen,
- generell Hoch- und Herunterklappen von Sonnenblenden,

- Anhängen von Zubehörteilen an den Rückspiegel (Maskottchen, CD, Kette),
- Anbringen von Maskottchen oder Sonnenblenden mit Saugnäpfen an Seitenscheiben,
- Heckjalousie hoch/runter,
- Flatterband an der Antenne,
- Anbringen einer Parkscheibe (Saugnäpfe) an der Frontscheibe,
- Fußballwimpel,
- Heraushängenlassen eines Fußballschals,
- veränderte Objekte auf der Heckablage,
- Kleidungsstück hängt weithin sichtbar im Fond.

Die optischen Veränderungen müssen immer außerhalb der Sichtweite der Zielperson erfolgen, beispielsweise wenn das O-Kfz aus Deckungsgründen abbiegt. Veränderungen haben nur dann einen Effekt, wenn sie wirklich zu einem anderen Gesamtbild führen (ausprobieren!). Veränderungen, die nichts Gravierendes bewirken, fallen der Zielperson eher negativ auf und sensibilisieren sie.

Am wirkungsvollsten sind neben äußerlichen Veränderungen (Dachgepäckträger, Werbeaufsatz, Magnetschilder) Änderungen der Sitzordnung. Personen, die in den Rückspiegel blicken, achten erfahrungsgemäß auf Farbe, Fahrzeugtyp und Insassen, wobei in erster Linie auf den Fahrer geguckt wird. Ist das Fahrzeug erst einmal aufgefallen, wird in erster Linie auf den Fahrer geblickt, da dieser neben dem Kennzeichen das eindeutigste Unterscheidungsmerkmal darstellt. Die größte Wirkung wird folglich erreicht, wenn statt eines Mannes plötzlich eine Frau am Steuer sitzt und umgekehrt.

In der Dämmerung wird ebenso wie bei Nachtfahrten mehr auf die Silhouette des Fahrzeugs und das Erscheinungsbild der Scheinwerfer beziehungsweise Rücklichter (Form, Intensität der Lichtstärke, Defekte) geachtet.

#### 5.10.1.1 Aufnahme des Zielfahrzeuges (Einzel-Kfz)

Soll das Zielfahrzeug vor einem Wohnobjekt aufgenommen werden, sind für die Aufstellung des Observationsfahrzeugs mehrere Faktoren bestimmend:

- In welcher Richtung steht das Zielfahrzeug? In dieser Richtung muss auch das O-Kfz Aufstellung nehmen.
- Wo ist die unauffälligste Aufstellposition?
- Ist dies auch die taktisch beste? (Zwischen dem O-Kfz und dem Zielfahr-